

Rostige Zeiten – wo Sie jetzt mit Rostpilzen in Ihrem Garten rechnen müssen

Es gibt viele Rostpilzarten, die im heimischen Garten an unterschiedlichsten Kulturen auftreten können. Sie besitzen, mit einigen Ausnahmen, viele Gemeinsamkeiten.

Charakteristisch und gut erkennbar ist die Farbe ihrer Sporen: Zu Beginn leuchtend gelb bis orangefarben, im weiteren Verlauf zunehmend bräunlich bis schwarz. Gebildet werden sie vor allem auf der Blattunterseite, auf Trieben aber auch so manchen Früchten. Die in großen Massen gebildeten winzigen Sporen werden mit Hilfe des Windes über weite Distanzen (> 500 m) verbreitet. Milde Temperaturen und eine hohe (Luft-) Feuchtigkeit wirken sich förderlich auf ihre Entwicklung aus. Zudem gibt es Arten, die für ihren gesamten Zyklus einen Wirtswechsel benötigen, wie zum Beispiel der Birnengitterrost (Wacholder und Birne) oder Weißdornrost (bestimmten Wacholder- und Crataegus- sowie Amelanchier-Arten).

Potenziell gefährdete Bestände sollten regelmäßig kontrolliert und bei Beginn erster Symptome betroffene Bereiche entfernt werden. Da der Schadpilz auf den befallenen Pflanzenteilen überwintert, ist es ratsam, diese nicht zu kompostieren – andernfalls riskieren Sie Neuinfektionen im darauffolgenden Jahr. Auch gezielte Rückschnitte senken das Befallsrisiko, da durch die optimierte Luftzirkulation Blätter nach Regenereignissen schneller abtrocknen. Generell sollte bei der Wasserversorgung eine Überkopf-Bewässerung vermieden werden. Der Einsatz von Fungiziden im Haus- und Kleingarten ist in manchen Kulturen möglich, jedoch nur bei einem vorbeugenden Einsatz. Nicht-chemische Maßnahmen sind stets vorzuziehen.



Malvenrost (auch Stockrosenrost)



Gallenbildung durch Weißdornrost an Crataegus



Symptome des Brombeerrostes an einem Trieb und an Blättern

Brombeerrost

Symptome werden in Form violett-rötlicher, meist kreisförmiger Flecken auf der Blattoberseite sichtbar. Auf der Blattunterseite entstehen kleine orangefarbene Pusteln. Zur Bekämpfung sollte bei ersten Symptomen Befallenes herausgeschnitten und vernichtet werden. Ein regelmäßiger Rückschnitt hält den Pilz in Schach.



Sporenbildung blattunterseits sowie am Blattstiel durch Brennnessel-Rost

Brennnessel-Rost

Auch die von vielen als Teepflanze geschätzte Brennnessel kann von einem Rostpilz befallen werden. In der Nahaufnahme erinnern die Sporenlager an kleine, gelbe Blüten. Es handelt sich hier um einen wirtswechselnden Pilz zwischen Seggen (*Carex*) und Brennnessel.



Schrotschuss

Auch in diesem Jahr findet man sie wieder, löchrige Blätter bei Kirschen, Pfirsichen und Pflaumen. Der lang anhaltende Morgentau auf den Blättern sorgt für eine schnelle Ausbreitung der **Schrotschusskrankheit**. Die Flecken sind anfangs braun mit rotem Hof, bevor das infizierte Gewebe abgeschottet wird, herausfällt und die Durchlöcherung der Blätter sichtbar wird. Auch Früchte können befallen werden. Ein fachgerechter Kronenschnitt sorgt für gute Luftzirkulation und damit für schnelles Abtrocknen der Blätter. Schrotschuss ist auch häufig an Kirschlorbeer zu finden.



Schrotschuss an Blättern und der Frucht von Kirschen

Nützlinge – die Helfer aus der Natur



Auch wenn Blattläuse gerade überhand zu nehmen scheinen, lohnt es sich noch etwas Geduld zu haben, bis Ihnen die Nützlinge zu Hilfe kommen. Da Nützlinge wie Schweb- und Flurfiegen oder Gallmücken ihre Eier in die Kolonien der Schädlinge legen, erfolgt ihre Entwicklung zeitversetzt.

Marienkäfer sind aber bereits unterwegs. Ihre auffälligen Larven sitzen meist unter den Blättern. Sowohl Käfer als auch Larven fressen Blattläuse. **Florfliegenlarven** besitzen hohle Zangen, mit denen sie die Läuse festhalten, um sie auszusaugen – pro Larve mehrere Hundert! **Schwebfliegen** sehen Wespen sehr ähnlich. Erwachsene Flor- und Schwebfliegen ernähren sich von Pollen und Nektar. Einige **Gallmücken-Arten** sind nicht pflanzenschädigend. Ihre kleinen, unscheinbaren, orangeroten Larven ernähren sich auch von Blattläusen.



Larve eines Siebenpunkt-Marienkäfers



Schwebfliege



Schwebfliegenlarve



Gallmückenlarven zwischen Blattläusen

Schlupfwespen legen ihre Eier in die Blattläuse hinein. Die Läuse schwellen an und werden hart und hellbraun. Auch etliche **Spinnen-Arten** stellen einen unschätzbaren Wert in der biologischen Schädlingsbekämpfung dar. Sie fangen nicht nur fliegende Blattläuse, sondern diverse andere Insekten.

Weitere Informationen zum Thema: [Nützlinge im Garten](#)



Schlupfwespe und parasitierte Laus

Übrigens...

...die im Garten anzutreffende Braune Wegameise ernährt sich vom Honigtau der Blattläuse. Um ihre Nahrungsquellen zu schützen, verhindert sie die Ansiedlung von Nützlingen. Daher ist es sinnvoll, die Wegameisen aus läusebefallenen Pflanzen fernzuhalten.

Sägewespen und Wickler an Apfel und Pflaume

Kleine Apfelfrüchte zeigen bereits jetzt Bohrlöcher und schwarzen Kotsauswurf. Es handelt sich hierbei um den Befall mit den Larven der **Apfelsägewespe**. Typisches Kennzeichen sind die spiralförmigen Gänge der L1-Generation unter der Apfelschale. Einige Früchte „überstehen“ dies, später deutlich erkennbar an breiten verkorkten Schalenschäden.



Fraßgänge unter der Schale an junger und reifender Frucht



Larve der Apfelsägewespe

Größere
Larven

wechseln zweimal auf benachbarte Früchte und fressen sich bis ins Kerngehäuse vor, bevor sie danach ihre Entwicklung als Puppe im Boden abschließen und dort überwintern. Anfällig sind u.a. James Grieve, Boskoop, Topaz, Idared. Bei dem diesjährigen starken Fruchtbehang hat der Befall keine Auswirkung auf die Ernte. Trotzdem sollten befallene Früchte zeitnah ausgepflückt oder zumindest aufgesammelt werden, um den Populationsaufbau zu bremsen.

In den Obstmadenfallen (Pheromonfallen) werden zurzeit nur wenige **Apfelwickler** gefangen. Bei Abendtemperaturen über 15 °C und windarmem Wetter werden aber die Weibchen in den nächsten Tagen mit der Eiablage beginnen.

Für den Freizeitgarten ist das Apfelwickler-Granulosevirus-Präparat (Handelsname „Madex Apfelwicklerfrei“) zugelassen (Stand Mai 2025):

- wirkt als Fraßgift über den Verdauungstrakt der Larven
- Wirkungsdauer nur etwa 6 bis 8 Sonnentage, danach Wiederholungsspritzung nötig
- Wirksamkeit erhöht, wenn der Spritzbrühe geringe Mengen gelösten Zuckers beigemischt werden
- selektive Wirkung: Nützlinge, wie z.B. auf Florfliegen, Erzwespen, Spinnen werden geschützt



Quitte mit Apfelwicklerbefall

Die erste Generation der **Pflaumensägewespe** bohrt sich jetzt in die Früchte ein. Sobald das typische Schadbild in Form von austretenden Harztropfen zu erkennen ist, sollten befallene Früchte abgepflückt und aufgesammelt werden, um den Befallsdruck durch die zweite Generation niedrig zu halten. Für den Freizeitgarten sind keine Pflanzenschutzmittel zugelassen. Wie auch beim Apfelwickler zeigen Delta-Fallen mit Pheromonen nur den zeitlichen Flugverlauf an, sie sind nicht für den Massenfang geeignet.



Pflaumensägewespe



Pflaumenwickler, stark befallene Mirabelle

Zusätzlich haben auch in diesem Jahr die Larven der **Pflaumensägewespe** die Früchte stark befallen, erkennbar an den schwarzen, trockenen Kotkrümeln und der stagnierenden Fruchtentwicklung. Ihre Lebensweise ähnelt der von Apfelsägewespen, auch sie wechseln mehrmals die Frucht und können so alle Früchte eines Büschels schädigen. Auspflücken und umgehendes Aufsammeln mindert den Befallsdruck im nächsten Jahr.

Die Inhalte der Berliner Gartenbriefe werden mit größter Sorgfalt erstellt. Dennoch kann keine Haftung für deren Richtigkeit und Vollständigkeit übernommen werden.